Martin Suters *Die Zeit, die Zeit* – eine Science-Fiction als Kriminalroman

Alina BRUCKNER
„Alexandru Ioan Cuza" Universität Iași
bruckner.alina@gmail.com

Abstract: This paper intends to analyze a contemporary novel *Die Zeit, die Zeit* (English version *The Time, The Time*), written by a successful Swiss author, Martin Suter. Even though the novel has been considered by critics a crime thriller, since it deals with the murder of the main character's wife, the author does not include his work in this genre, the crime story being from my point of view only the surface layer of the novel. It is rather an attempt at a philosophical novel, in which the topic of time is more prominent than the crime case. The pseudo-scientific approach on the topic of *time*, as well as the denouement of the novel suggest the inclusion of this work in the science-fiction category.
Keywords: *Martin Suter, time, crime novel, science-fiction, denouement.*

Motto*: „Ist es verrückt, wenn einer glaubt, die Zeit lasse sich zurückdrehen?"*

Einführung – Martin Suter und seine literarische Tätigkeit

Martin Suter ist ein 1948 in Zürich geborene Schweizer Schriftsteller, der eine Ausbildung und berufliche Tätigkeit als Werbetexter hatte. Gleichzeitig hat er auch Reportagen für verschiedene Zeitschriften, sowie Drehbücher für Filme geschrieben. Als Belletristik–Autor wurde er erst 1997 bekannt, nämlich mit seinem ersten Roman *Small World*, der zusammen mit den folgenden zwei Romanen, *Die dunkle Seite des Mondes* und *Ein perfekter Freund*, eine Krimihandlung behandelt, obwohl diese eher im Hintergrund steht; diese ersten drei Romane bezeichnet Suter selbst als „neurologische Trilogie", da der Protagonist eigentlich mit Identitätskrisen kämpft. Dank dieser Trilogie wurde Martin Suter ein Bestsellerautor, da er zahlreiche Preise dafür bekommen hat. Im Januar 2011 wurde Suter von dem Schweizer Fernsehen als „regelmäßiger Bestsellerautor und erfolgreichster Schriftsteller der Schweiz"[1] betrachtet.

Nach diesem erfolgreichen Debüt folgen andere Romane, alle in demselben Zürcher Verlag veröffentlicht, Diogenes Verlag. Die meisten davon sind in der Kategorie „Krimi" einzuordnen und dafür sprechen auch die Preise und Auszeichnungen, die Suter in dieser Periode bekommen hat, so der *Deutsche Krimipreis* im Jahr 2003, oder der *Friedrich-*

[1] Laut der Internetseite des Schweizer Fernsehens, www.srf.ch, 20.06.2018.

BDD-A30167 © 2018 Editura Universităţii din Suceava
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-15 20:40:13 UTC)

Glauser-Preis im Jahr 2007, die zwei wohl wichtigsten Krimipreise im deutschsprachigen Raum. Neben den Romanen hat Suter – ebenfalls im Diogenes Verlag – auch die *Allmen-Krimiserie* veröffentlicht.

Noch heute ist Martin Suter als Schriftsteller tätig und seine Werke werden sowohl von seinen begeisterten Lesern, als auch von seinen Kritikern viel erwartet.

Die Zeit, die Zeit – ein Kriminalroman?

Suters Lieblingsgattung scheint Kriminalliteratur zu sein; Daher ist es keine große Überraschung, dass alle seine literarischen Stücke in dieser Kategorie eingeordnet werden. Trotzdem ist der im Jahr 2012 veröffentlichte Roman *Die Zeit, die Zeit*, der weiterhin in dieser Studie analysiert wird, eine Ausnahme, auch wenn die Handlung des Romans sich um einen Mord dreht.

Die Hauptfiguren des Romans sind zwei Männer, die das Schicksal der verlorenen Ehefrau vereint: Peter Taler ist ein 42-jähriger Sachbearbeiter in der Finanzabteilung eines Unternehmens, dessen Frau vor der Wohnungstür erschossen wurde; sein Nachbar, der 82-jährige Albert Knupp, ist seit 20 Jahren als Witwer zurückgeblieben, da seine Frau während einer gemeinsamen Reise an Malaria gestorben ist und aus diesem Grund fühlt sich Knupp mitschuldig an ihrem Tod. Die Handlung des Romans scheint also ganz am Anfang Talers Lebensziel zu sein, nämlich den Mörder seiner Frau zu finden und ihn danach zu töten: „Schon im ersten Polizeiprotokoll, das er [d.i. Peter Taler] unterschreiben musste, stand: «Zeuge bejaht Frage, ob er etwas beobachtet habe oder ob ihm auf der Straße etwas aufgefallen sei. Sagt aus, etwas sei anders gewesen, aber er könne nicht sagen, was.» Bei dieser Aussage war Taler geblieben. Bis heute konnte er nicht sagen, was es gewesen war. Aber eines Tages würde er es herausfinden. Und dann würde er dieses Schwein kriegen." [Suter, 2012: 10-11] In der Wohnung hat Taler die Sachen seiner Frau nicht angerührt und alles unverändert gelassen.

Eines Abends, als er noch den Tisch für zwei Personen deckt, beobachtet Taler die umliegenden Häuser, in der Hoffnung, einen Hinweis auf den Mörder zu finden, und so wird er auf seinen Nachbarn, Albert Knupp, aufmerksam, der von allen in der Umgebung für merkwürdig gehalten wird: „[...] auf der anderen Straßenseite stand jetzt der alte Mann […]. Er hieß Knupp und war ein Sonderling. Er pflegte keinen Kontakt mit der Nachbarschaft. Er grüßte nicht und erwiderte auch keine Grüße. Er führte keine Gespräche […], würdigte niemanden eines Blickes, verscheuchte sogar die Katzen." [Suter, 2012: 12] In diesem ersten Kapitel des Romans, wo die zwei männlichen Hauptfiguren skizziert werden, beobachten sich die zwei gegenseitig am Fenster, alles ist aber noch aus Talers Perspektive: Er sieht wie Knupp am Fenster steht und dann plötzlich verschwindet. Es scheint, als ob die Voraussetzungen für einen Kriminalroman dargestellt wurden: „Der Vorhang fiel zurück, das Gesicht war verschwunden." [Suter, 2012: 13] Das Bild eines Vohangs, eines einsamen Mannes, einer rätselhaften älteren Figur – alle deuten auf *Sherlock Holmes* Geschichte hin.

Und trotzdem, als man den Roman weiterliest, rückt sich die Mordgeschichte im Hintergrund. Die Erzählperspektive konzentriert sich jetzt mehr auf Knupp. Der 82-Jährige ist eigentlich Zeit-Nihilist und ist davon überzeugt, dass es Zeit nicht gibt, sondern nur Änderung: „Die Zeit vergeht nicht, alles andere vergeht. Die Natur. Die Materie. Die Menschheit. Aber die Zeit nicht. Die Zeit gibt es nicht. […] Die Veränderung schafft die Illusion von Zeit." [Suter, 2012: 58-59] Deshalb möchte Knupp die gesamte Umgebung exakt so aussehen lassen wie an einem Herbsttag vom Jahr 1991, als seine Frau noch lebte. Auf diese Weise hofft Knupp, seine Frau zurückzugewinnen und der Geschichte einen anderen Verlauf zu geben. Mit Hilfe von Fotos, die Hinweise auf den Mörder von Talers Frau verspreschen, überzeugt Knupp Taler, ihm dabei zu helfen, die umliegenden Häuser,

BDD-A30167 © 2018 Editura Universităţii din Suceava
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-15 20:40:13 UTC)

Gärten und Knupps Wohnung auf den Zustand von 1991 umzugestalten. Mit großem finanziellen und zeitlichen Aufwand gelingt es endlich den zwei Witwern, alle sichtbaren Veränderungen der letzten 20 Jahren mittels Fotos rückgängig zu machen. Genau am letzten Abend des Experiments entlarvt Taler Knupp, auch mit Hilfe von Fotos, als Mörder seiner Frau und erschießt ihn in dessen Haus.

Im letzten ganz kurzen Kapitel des Buches erwartet die Leser eine Überraschung: „[...] aus dem halbdunklen Raum trat - Laura [d.i. Peter Talers Ehefrau].“ [Suter, 2012: 259] Es scheint also, dass das Experiment von Knupp erfolgreich war. Diese Auflösung wurde aber von manchen Kritikern als „recht banale und nicht besonders originell“ [Wunderlich, 2012] betrachtet, deutet aber auf eine bestimmte Richtung des Romans her, unterschiedlich von einer Kriminalgeschichte. Es war daher nicht die Mordtat, die am Ende eine wesentliche Rolle spielte, sondern eher die Theorie von der Unmöglichkeit der Zeit.

Die Unmöglichkeit der Zeit: *Die Zeit, die Zeit* als *Science-Fiction*-Roman

Die Handlung des Romans, der nur Züge eines Kriminalromans aufweist, ohne aber einer zu sein, dreht sich um eine pseudo-wissenschaftliche Theorie über Zeit, nämlich dass die Zeit in der Tat nicht existiere. Nicht nur Knupp wird im Roman als Vertreter dieser These dargestellt, sondern es werden auch andere sogenannten wissenschaftlichen Quellen detailliert beschrieben: das Buch *Der Irrtum Zeit* von Walter W. Kerbeler, sowie das Buttonpond-Experiment, beideaber fiktiv.

Nicht nur die Fiktionalität der Hauptidee des Romans, nämlich etwas denkbar Unmögliches möglich zu machen, erlaubt man diesen Roman in der Kategorie *Science Fiction* einzuordnen, sondern auch insbesondere der *Science-Fiction* Faktor, welcher „für die Beurteilung des Genre von ausschlaggebender Bedeutung sei“ [Göller, 1977: 137]. In diesem Sinneist Theodore Sturgeons 1952 *Definition des Genre von Hilfe*: “A science fiction story is a story built around human beings, with a human problem, and a human solution, which would not have happened at all without its scientific content”. [Atheling, 1967: 14] Alle in dieser Definition erwähnten Elemente sind im Roman von Martin Suter zu finden. Es ist tatsächlich eine Geschichte über Menschen, die ein menschliches Problem angehen, nämlich die Trauer über die verstorbene Ehefrau und die innere Leere nach diesem Verlust zu überwinden. Die zwei Hauptfiguren des Romans, Knupp und Taler, finden letztendlich eine menschliche Lösung zu ihrem menschlichen Problem, und zwar durch die genaue Rekonstruierung der vergangenen Umgebungen die Zeit zurückzudrehen. Das ist ihnen möglich dank des im Roman mit Akribie dargestellten wissenschaftlichen Fundaments, dass die Zeit in der Tat nicht existiere, sondern sie sei nur Veränderung, die wir um uns und in uns wahrnehmen. Die Auflösung des Romans zeigt dem Leser, die von den Hauptfiguren vorgeschlagene Lösung sei die richtige Idee und es ist erst in diesem Punkt der Geschichte, dass der *Science-Fiction* Faktor völlig offensichtlich wird: AlsTaler Knupp erschießt, „füllte [er] sich befreit. Als hätte er etwas immer wieder Aufgeschobenes endlich erledigt“. [Suter, 2012: 293] Trotz aber der Betrunkenheit von Peter Taler ist am nächsten Morgen „etwas anders“ [Suter, 2012: 294]: Als er über das Haus von Knupp, das gestern noch da war, fragt, erfährt er von seiner Hausfrau etwas Überraschendes: „Gestern? Aber das ist doch zwanzig Jahre her! [...] Die armen Knupps. Flogen nach Nepal in die Ferien. Beim Anflug auf Katmandu verunglückte die Maschine. Hundertdreizehn Passagiere. Alle tot. Das war neunzehnhundertzweiundneunzig.“ [Suter, 2012: 295]

Die Gattung Science Fiction definiert der berühmte amerikanische Autor Ray Bradburyals “the one field that reached out and embraced every sector of the human imagination, every endeavor, every idea, every technological development, and every dream” [Farrel *et alii*, 1974]. Die Möglichkeit, die Zeit zurückzudrehen und das Schicksal zu

BDD-A30167 © 2018 Editura Universităţii din Suceava
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-15 20:40:13 UTC)

ändern, ist ein ewiger Traum von Menschen. Und trotzdem scheint alles am Ende des Romans nur eine Illusion zu sein: Die Frau von Peter Taler lebt noch, als ob der ganze Roman nur ein Alptraum von Taller wäre, aber die Knupps sind beide lange tot. Am Anfang des Romans erfährt der Leser, dass Alfred Knupp sich wünscht, den Willen seiner Frau erfüllt zu haben, und zwar eine Reise nach Nepal zusammen zu machen.Die Auflösung des Romans zeigt uns, dassdie Knupps tatsächlich nach Nepal geflogen sind, aber sie während des Fluges einen Unfall hatten und dabei gestorben sind. Es scheint daher, als ob die Zeit sich wirklich zurückdrehen lässt, aber den Schicksal – in diesem Fall, den Tod – könnte niemand umgehen. Es bleibt also die Frage, wie lange die Frau von Peter Taler leben wird, und ob er ihren tragischen Schicksal, vor der Haustür erschossen zu werden, wirklich ändern kann. Hier ist auch der *Science-Fiction*-Faktor von Suters Roman zu finden:„*Science Fiction* entwirft imaginativ eine Realität, die dem empirischen Wahrheitsbegriff nicht unbedingt unterliegen muss“ [Göller, 1977: 139].

Laut Isaac Asimov 1975 ist Science Fiction “[…] that branch of literature which deals with the reaction of human beings to changes in science and technology” [Asimov, 1975]. Die Reaktionen von Menschen auf Änderungen im wissenschaftlichen, technischen und menschlichen Bereich sind im Roman *Die Zeit, die Zeit* auf wunderbare Art und Weise dargestellt: Alles beginnt mit Trauer, die auf jeden Fall von den Romanfiguren überwunden werden muss – entweder dadurch,sich in Rachengedanken zu üben, wie Peter Taler, oder ein anscheinend verrücktes Experiment zu versuchen, wie Albert Knupp. Die Reaktionen beider Personen scheinen im Prinzip ganz normal zu sein, weil sie eine Antwort auf den persönlichen Verlust suchen. Nur später während der Romanhandlung sind Spuren von *Science-Fiction* Gattung zu erkennen, als Peter Taler Teil von Knupps Experiment wird.

Schlussbemerkungen

Onwohl die Gattung *Science Fiction* schwer zu definieren ist, sind Merkmale dieses Genre im Roman *Die Zeit, die Zeit* von Martin Suter zu erkennen. Zuerst ist das Thema des Romans zu erwähnen: die Inexistenz von Zeit, als menschliche Antwort auf die Trauer. Zweitens ist die Menschenproblematik, die im Roman behandelt wird. Und drittens ist die überraschende Auflösung des Romans, die dem Leser ermöglicht, dieses literarische Werk in der Kategorie *Science Fiction* einzuordnen.

BIBLIOGRAPHIE

Asimov, 1975: Isaac Asimov, “How Easy to See the Future!” In: *Natural History*, April.

Atheling, 1967: Jr. William Atheling, *The Issue at Hand*, Advent.

Farrel, Gage, 1974: Edmund J. Farrel, Thomas Gage et. al., *Science Fact / Fiction*, introduction by Ray Bradbury, Scott Foresman and Company.

Göller, 1977: Karl Heinz Göller, „Das Spektrum von Science Fiction zwischen Trivial- und Hochliteratur“, *NM: neusprachliche Mitteilungen aus Wissenschaft und Praxis*, 30, pp. 136-144, 20.06.2018, URL: https://epub.uni-regensburg.de/26735/1/ubr13429_ocr.pdf

Suter, 2012: Martin Suter, *Die Zeit, die Zeit*, Zürich, Diogenes Verlag.

Wunderlich, 2012: Dieter Wunderlich, *Inhaltsangabe und Rezension*, 20.06.2018, URL: http://www.dieterwunderlich.de/Suter-zeit.htm#inhaltsangabe

www.srf.ch

BDD-A30167 © 2018 Editura Universităţii din Suceava
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-15 20:40:13 UTC)